

## Ganztagsgrundschule Buschhausen ist gut aufgestellt / Vierjähriges Modellprojekt Kooperativer Hort

# Raum, Zeit und Offenheit

Osterholz-Scharmbeck. Wer sich zum ersten Mal auf den Gängen der Buschhausener Ganztagsgrundschule bewegt, dem fallen sofort die offen stehenden Türen der Klassenräume auf. Sie stehen offen, obwohl keineswegs Pause ist, sondern dort ganz offensichtlich konzentriert gearbeitet wird. „Die Kinder sind daran gewöhnt, dass jemand kommt oder geht. Die nehmen von Besuchern überhaupt keine Notiz“, berichtet Susanne Fedderwitz, bei der Stadt Osterholz-Scharmbeck Fachbereichsleiterin Bildung und Erziehung.



Eine neue Mensa gehört zum Angebot der Ganztagsgrundschule Buschhausen. Dort herrscht ab 12.15 Uhr großer Andrang. (Christian Valek)

Die offenen Türen stehen symbolhaft für die Ausrichtung der Schule. Das Personal ist in hohem Maße aufgeschlossen für eine moderne Lernkultur und neue methodische Ansätze, für die Bedürfnisse der Schüler, die ganz unterschiedlicher Herkunft sind. Viele von ihnen haben einen Migrationshintergrund, stammen aus bildungsfernen Milieus und haben erhöhten Förderbedarf. Diese Vielfalt ist aber von der Schule ausdrücklich erwünscht. Schulleiterin Ute Hussak-Thomsen geht von der Prämisse aus, dass die Heterogenität der Unterrichtsteilnehmer in vielerlei Hinsicht positive Effekte hat und auch leistungsstimulierend ist. Voraussetzung ist freilich eine ausreichende Ausstattung mit qualifiziertem Personal. Diese Art von Unterricht stelle, sagt Susanne Fedderwitz, eine ganz besondere Herausforderung für die „Lernbegleiter“ dar, so die dem veränderten Rollenverständnis folgende Bezeichnung für die Lehrer.



Schulleiterin Ute Hussak-Thomsen (links) und Susanne Fedderwitz von der Stadtverwaltung freuen sich, dass Buschhausen nun für 180 Grundschüler nicht nur ein Ganztagsangebot, sondern auch noch 20 Hortplätze für eine Anschlussbetreuung vorhält. (michael schön)

## Kompetenzraster statt Zensuren

„Schüler brauchen viel Zeit und Raum für Ausgleich und Bewegung“, weiß Ute Hussak-Thomsen. Aus dieser gesicherten Erkenntnis heraus hat die Schule Strategien entwickelt, um beiden Ansprüchen möglichst umfassend gerecht zu werden. Sozusagen ein pädagogisches Raum-Zeit-Kontinuum, zu dem vor allem die Altersmischung über alle vier Klassen und die Abschaffung des guten alten Frontalunterrichts gehören. Die 180 Schüler lauschen nicht mehr dem vom Pult aus dozierenden Lehrer, sondern arbeiten themenbezogen in Gruppen. „Die neue Lernkultur schlägt sich in der Arbeit in multiprofessionellen Teams nieder. Alle haben für alle Verantwortung, jeder Lernbegleiter kennt jedes Kind“, versichert die Schulleiterin. Die Tafel hat ihren zentralen Platz in den Unterrichtsräumen verloren, auch einen Stundenplan mit 45-Minuten-Takt gibt es nicht mehr. Stattdessen ist der Schultag rhythmisiert in Arbeitszeit und Projektzeit. Es gibt individuelle Arbeitspläne, und die Hausaufgaben werden zu Beginn des Tages in der Schule erledigt. An die Stelle der Zensuren sind Kompetenzraster getreten.

Das alles seien neben der guten räumlichen Ausstattung – Bibliothek, Gelände, Bauraum, Differenzierungsräume, Werkraum, Kunstraum – hervorragende Rahmenbedingungen gewesen, die die Stadt Osterholz-Scharmbeck veranlasst hätten, so Susanne Fedderwitz, „ihren Hut in den Ring zu werfen“, als das Land Niedersachsen Schulen als Partner für die Umsetzung seines Modellprojekts „Kooperativer Hort“ suchte. Parallel zur Entwicklung des Ganztagschulangebots nach einem entsprechenden Erlass des Kultusministeriums im Jahr 2014, an die die Lernbegleiter jeden Montag bis 18 Uhr tüftelten, wurde ein Konzept für die Verzahnung von Grundschule und Hort erstellt. Ein überzeugendes, denn neben einer Grundschule in Salzgitter erhielt nur Buschhausen den Zuschlag. Insgesamt hatten sich 130 Schulen gemeldet.



Der Eingangsbereich der Ganztagschule Buschhausen. (Christian Valek)

Es ist ein Quantensprung, den die Schule gewagt hat. Die Grundschule lief „verlässlich“ bis 13 Uhr, die Ganztagschule verpflichtet sich, an vier Tagen in der Woche von 8 bis 15 Uhr Unterricht vorzuhalten (freitags bis 12 Uhr), und der räumlich und zeitlich direkt an die Ganztagschule anschließende Kooperative Hort hält ein weiteres Angebot, zwei Stunden bis 17 Uhr, für Kinder bereit, gleichzeitig ein Angebot für Eltern, die Familie und Beruf unter einen Hut bringen müssen. Die 20 Plätze sind noch nicht ausgebucht, doch Susanne Fedderwitz ist überzeugt, dass bei entsprechender Mundpropaganda noch werden wird, was jetzt noch nicht ist. Die Fachbereichsleiterin verweist darauf, dass sich für das Modellprojekt nur bewerben konnte, wer noch über kein Ganztagschulangebot verfügte. Gleichzeitig zählte die Einführung desselben natürlich zu den Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung.

Hannover will aus dem vierjährigen Experiment Erfahrungen ableiten, die in ein neues Kindertagesstättengesetz einfließen sollen.

Träger des neuen Kooperativen Hortes ist das SOS-Kinderdorf. Für die Betreuung sind zwei Sozialpädagogen zuständig, ein dritter steht als Vertretungskraft bereit. „Die sind schon ab 12 Uhr im Hause“, lässt Susanne Fedderwitz wissen. Das Projekt sei in Buschhausen deshalb sehr gut aufgehoben, „weil man es dort gewohnt ist, im Team zu arbeiten.“ Schule und Jugendhilfe pädagogisch sinnvoll miteinander zu verzahnen sei das Ziel, dies zu erreichen möglich auch wegen der kurzen Kommunikationswege. Die Stadt Osterholz-Scharmbeck hat viel Geld in die Hand genommen, um das Projekt zu unterstützen. Sie trägt die ungedeckten Kosten aus dem Hort-Betrieb. Etwa 165 000 Euro müssen zur Finanzierung des Baus von Mensa und Sanitärbereichen aufgewendet werden. Jetzt können 180 Ganztagschüler dort mittags eine warme Mahlzeit einnehmen. Unterstützung erfährt die Ganztagsgrundschule auch von anderer Stelle. Die Biologische Station Osterholz, Sportverein Buschhausen, das Jugendhaus Pumpelberg, die Kirchengemeinde St. Willehadi und das Theater Propeller-Produktionen gehören zu den Kooperationspartnern.



Unterricht im Freien zählt an heißen Sommertagen zum Konzept des Lernens an der Schule. (Christian Valek)

Dem Festakt zur Eröffnung der Ganztagsgrundschule wohnte auch die niedersächsische Kultusministerin Frauke Heiligenstadt bei, die dem Buschhausener Konzept viel Wohlwollen entgegengebracht hatte. Ute Hussak-Thomsen ergriff die Chance, darauf hinzuweisen, dass es Ressourcen des Landes brauche, um die Schule innovativ entwickeln zu können und Bildungsbenachteiligung auch in Zukunft an anderen Standorten abbauen zu können. „Der Zuschlag für den Zusatzbedarf an Lehrerstunden muss sich von 75 auf 100 Prozent erhöhen, sodass stabile verlässliche Unterrichtsstrukturen gewährleistet werden können.“